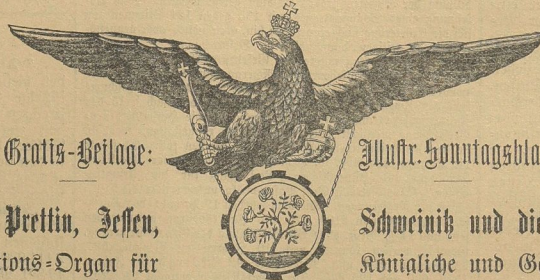


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Ankündigungen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Dienstag, den 19. März 1907.

11. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern, welche mit **impfpflichtigen Kindern** hierorts zugezogen sind, werden hiernit angefordert, die Anmeldung derselben zur Aufnahme in die **Impfkasse bis Dienstag Mittag** im Büro des Unterzeichneten zu bewirken.
Annaburg, den 15. März 1907.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reizenstein.

Bekanntmachung.

Der vom **Gemeindevorstande** aufgestellte **Gemeinde-Haushalts-Etat pro 1907/08** liegt vom **19. März er. ab 14 Tage lang im Büro** des Gemeindeführers-Gehebers während der Dienststunden zur Einsicht aus.
Annaburg, den 18. März 1907.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reizenstein.

Bekanntmachung.

1. Die Mannschaften des **Beurlaubtenhandes**, insbesondere diejenigen der Landwehr 2, welche zu kontrollverpflichtungen zwar nicht herangezogen werden, gleichwohl aber gesetzlich verpflichtet sind, jeden Antrittswechsel der zuständigen Kontrollstelle — Hauptmeldeamt Torgau — zu melden, werden hiernit darauf hingewiesen, daß die **Anzeige** der Kriegsverbahrungen und Passwörter für das neue Mobilisationsjahr in den Tagen vom 25.—31. März durch die Orts- u. Wehrobern erfolgen wird.
Es werden daher diejenigen Mannschaften, welche einen bewirkten Orts- oder Wohnungswechsel noch nicht gemeldet haben, hiernit angefordert, diese Meldung **ungesäumt** nachzugehen, da anderenfalls Verstrafung eintreten wird.
2. Diejenigen Mannschaften, welche an den oben genannten Tagen nicht zu Hause sein können, haben eine

zuverlässige andere Person des Hausstandes mit der Empfangnahme der neuen und Abgabe der veralteten Kriegsverbahrung oder Passwörter zu beauftragen.
3. Die Kriegsverbahrungen und Passwörter sind in dem im Paß befindlichen Täschchen unterzubringen. — Bei den Kontrollverpflichtungen werden die Paße redigiert und etwaige Nichtbefolgungen dieses Befehls bestraft werden.
4. Jeder Mann des Beurlaubtenhandes, welcher bis zum 1. April seine neue Kriegsverbahrung oder Passwörter erhalten sollte, hat hiervon **sofort** dem Hauptmeldeamt Torgau mündlich oder schriftlich unter Einbindung seines Militärpases Meldung zu erstatten.
Torgau, den 1. März 1907.
Königliches Bezirks-Kommando.

Vorstehendes wird hiernit den betr. Mannschaften zur Kenntnis gebracht.
Annaburg, den 11. März 1907.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird sich am 12. Mai mit der Kaiserin nach Wiesbaden begeben, um an der Einweihung des neuen Kurhauses teilzunehmen.
Der Kaiser hat anlässlich des Todes des früheren Präsidenten der französischen Republik, **Casimir Perier**, der französischen Regierung und der Familie des Verstorbenen sein Beileid ausgedrückt.
Der Kaiser wohnte am Freitag den **Offiziers-Neibefehlshägern** bei dem Potsdamer Garde-Kavallerie-Regiment bei.
Der Kaiser wird im Laufe des Sommers wieder einmal dem **Tuppenübungsplatz Altengrabow** (in der Provinz Sachsen) einen Besuch abstaten und einer großen Kavallerieübung beiwohnen.
— **König Friedrich August von Sachsen**, welcher sich 3. in Portugal aufhält, ist nach Verabschiedung von der königlichen Familie am **Sonntag** Vormittag nach Batalha abgereist. Der

König wird ferner **Acobaca, Dporto und Bussaco** besuchen und am Montag von Camento nach Madrid weiterreisen.
— Ihre Maj. die Kaiserin und Königin ließ sich am **Sonntag** im hiesigen königlichen Schlosse **Offiziere und Mannschaften** der Berliner Schutzmansschaft und der Feuerwehr vorstellen, welche sich im Dienst besonders ausgezeichnet haben.
— **Reichsfinanzler Fürst v. Bülow** hielt beim **Nachmittag** des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Rede, in der er sich als Freund und Förderer der Landwirtschaft bezeichnete.
— Der deutsche Landwirtschaftsrat wurde in seiner **Donnerstag**-Sitzung, die sich mit der Frage der **Hinderberufung** beschäftigte, vom Staatssekretär Grafen **Potadowski** mit einer Ansprache begrüßt. Der Staatssekretär gab der **Sozialistischen** Wirtschaft, wenn diese mit der fortschreitenden wissenschaftlichen Erkenntnis Hand in Hand gehe, noch gesteigert werden könnte. Gleichzeitig verließ der Staatssekretär zum nächsten Herbst die Einbringung eines neuen Viehsteuergesetzes an den Reichstag, das noch eine wirksamere Bekämpfung der **Hinderberufung** ermöglichen würde als bisher.
— Der **braunschweigische Landtag** hat sich nach einer vertraulichen Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. Es soll den **Mitgliedern** Zeit und Gelegenheit geboten werden, sich über die Verdon des zu wählenden **Regenten** unter einander zu verständigen. Erst nachdem dies geschehen ist, wird der Landtag wieder zusammentreten und die **Wahl** vornehmen, die möglichst mit **Einmütigkeit** erfolgen soll.
— Ein **Protestschreiben** des Herzogs von Cumberland ist an das **braunschweigische Staatsministerium** gerichtet. Es wendet sich gegen den **Beschluß** des Bundesrats hinsichtlich der **Thronfolge** im Herzogtum **Sachsen**. Vernehmen nach, beabsichtigt die Regierung auch noch die **Gewerbesteuern**, die der vorige Reichstag bereits in der zweiten Lesung angenommen hatte, in dieser Session wieder vorzulegen und, wenn möglich, bis **Pfingsten** zur An-

Getreu bis in den Tod.

19) Ergräßung von Martha Kumeifer.

(Fortsetzung.)

Aber Georg, den Wunsch Deinen Herzen zu erfüllen, Dein Weib zu werden, das vermag ich nicht. Wohl weiß ich, daß ich dem **Verlangen** meines heimgegangenen Gatten kein Unrecht zufügen werde, wenn ich Dir, der Du sein bester Freund in seiner schwersten Lebenszeit gewesen, die Hand zum Ehebunde reichste. Sein Will nicht hier vor mir auf seinem Schreibtisch und in seiner einsigen blühenden Jugendliche blüht mich mein Gatte mit dem alten, sonntagen **Bücheln** froh und herzlich an, während ich Dir **leichen** das **Geheimnis** meiner Liebe rückhaltlos **erschließen**. So will ich Dir auch mitteilen, Georg, was er mit kurz vor seinem **Scheiden** mit liebevollen Worten gesagt, wie er im Grunde seines Herzens niemals an uns beiden **gewisse** und mit der überzeugenden Gewißheit von uns scheidete, daß wir stets das **Rechte** tun würden, auch wenn er nicht mehr sei. In der **Stille** der Nacht, die mich umgibt, tönt seine **leise** Stimme wie **Geflüster** an mein Ohr: „Wie es auch kommen mag, **Gefühl**, mein Segen wird aus **Sinn** des **Höhen** dich begleiten!“

Dennoch aber, wenn auch mit **zudem** Herzen, will ich Dir entlagen, Georg, um meiner **Tochter** willen, der ich meine mütterliche Liebe nicht **beeinträchtigen** darf. Du weißt, wie erst und **fühl** ihre **Kindheit** verlor ich, ich allein war **stets** ihre **einzig** Freundin und Vertraute, und nach dem **Heimgange** ihres Vaters findet

sie in der **rückenden** Liebe, in dem **beständigen** liebevollen **Verkehr** mit ihrer Mutter vollste, innere **Verbindung**.

„Unter **Beständen** zueinander, — ich betenne es mit **freudigem** Stolze, — ist ein **eigenartig** **inniges**; meine **Tochter** ist mit die **lebende** **Erinnerung** meines **einzig** **Jugendalters**, das **heilige** **Berühm** meines **Gatten**, den sie mit **ihren** **blonden** **Locken**, ihren **hellen** **lachenden** **Augen** so **ähnlich** **sieht**, und ihre **Erziehung**, das **Zusammenleben** mit ihr ist die **einzig** **Blüthe** meines **Lebens**. Ihr **allein** habe ich **mein** **ganzes** **Sein** zu **widmen**, und ich **darf** **mein** **eigenes** **Glück** nicht zu **begründen** **suchen**, so **lange** ich für **mein** **Kind** zu **sorgen** habe.“

Wenn ich Dein **Weib** wäre, das Dir **Liebe** und **Treue** geschworen, so würde ich Dir, meinem **Gatten**, **allein** gehören, so **wichtig** Du und **Deine** **Liebe** die **erste** **Stelle** in **meinem** **Herzen** **erfüllen**, das **jezt** **voll** und **ganz** mir **meinem** **Kind** **schlägt**. Ich **dürfte** **meine** **Zeit** und **Gedanken**, die **sich** mit Dir **beschäftigen** würden, nicht **mehr** **ausschließlich** meiner **Tochter** **widmen**, könnte ihr **nicht** **mehr** **alles** **sein**, wie ich es **bisher** **gewesen**, ihre **Freundin**, die **ihre** **lieb** **Gefährtin**, die **beständig** **bei** ihr **ist** und **alle** **Gedanken** und **Gefühl** **ihres** **jugend** **mit** ihr **fühl** und **teilt**. **Wie**, ich **könnte** **noch** **besten**, **Guten** **liebevollen** **Ansprüchen** an mich **dann** **nicht** **mehr** **gerecht** **werden**!

Noch **ein** **letztes**, **zugesendes** **Bedanken** will ich **Dir** **rückhaltlos** **entlehnen**, **Georg**, und **ich** **weiß**, daß es **Dein** **ganz** **herzlich** **Empfinden** **verleihen** und **billigen** wird. In **ihrem** **harm** **losen**, **kindlichen** **Unbefangenen** **kennt** **Ersta** in

Dir **nur** **den** **geliebten** **Antel**, den **treuen** **Freund** **ihrer** **Eltern**, der **uns**, so **lange** ich **zu** **denken** **vermag**, nur **Gute** und **Wohltaten** **erwiesen**, und **nicht** **mit** **unigüter**, **danfbarer** **Liebe** und **Belehrung** zu **Dir** **empor**, und **in** **mir** **hat** **sie** **nur** **die** **lozende** **Mutter**, die **treue** **Gattin** und **trauernde** **Witwe** ihres **Vaters** **bisher** **gesehen**, die **in** **ihrem** **Kind** **fortan** **den** **einzig** **Trost** und **Zweck** ihres **Lebens** **gefunden**. Und **nun**, **Georg**, **solte** **sie** **in** **ihrer** **blühenden** **Jugend**, mit **erwachendem** **jugendlichen** **Empfinden**, **unserm** **alten**, **jugend** **liebeshafte** **stammend** und **erbied** **zur** **Seite** **sehen**? **Nein**, **Georg**, **ich** **darf** **meinem** **Kind** **nicht** **den** **Schleier** **abnungeloser** **Unschuld**, **durch** **den** **ich** **unre** **Freundschaft** **betrachte**, **von** **den** **Augen** **heben**, ihre **kindlichen** **Gefühle**, die **sie** **den** **besten** **herzlichen** **Vater** **weist** **durch** **unsern** **Lebenslauf** **nicht** **verleugern**, und **ich** **könnte** **nicht** **mit** **mir** **selbst** **aufreden** **sein**, **wenn** **nicht** **die** **Mutterliebe** **jezt** **jedes** **selbsttätige** **Empfinden** **meines** **Herzens** **stetig** **überwinden** **würde**.

„Frei und **offen**, wie ich **Dir** **meine** **Liebe** **bekannt**, **ich** **gestehe** **ich** **Dir** **auch** **jezt**, daß **ich** **nur** **nach** **ihwerem** **Kampf** **mich** **zu** **stillen** **Entsagung** **hingegen** **habe**. **Verzeih** **mir**, **Georg**, daß **ich** **auch** **Dir** **den** **gleichen** **Schmerz** **zufügen** **muß**, **aber** — **ich** **kann** **nicht** **andere** **Worte** **auch** **ferner** **mein** **treuer** **Freund**, **der** **väterliche** **Verater** **meines** **Kindes**, und **glaube** **ob** **ich** **auch** **Dein** **Weib** **nicht** **zu** **werden** **vermag**, daß **Dich** **voll** **unauflöslicher** **Dankbarkeit** **treu** **und** **innig** **liebt**.
Deine **Gefährtin**.“

Wenige **Tage** **darauf** **erhielt** **sie** **Georgs** **Antwort**:
„Ich **verstehe** **Dich**, **Eliabeth**, und **ich** **liebe**

und **ehre** **Dich**, **wenn** **es** **möglich** **wäre**, **mit** **er** **reuer** **Benutzung** **in** **Deiner** **reinen**, **selbst** **losen** **Mutterliebe**, **Deinem** **treuen**, **strengen** **Blick** **Gefühl**, das **meine** **Glücksverlangen** **des** **eigenen** **Herzens** **Einhalt** **gebietet**. **Nun** **weiß** **ich** **ja**, daß **Du** **mich** **liebst**, **Geliebte**, und **Dein** **liebes** **Geheimnis** **ist** **Walfam** **auf** **meines** **Herzens** **Mittend**. **Nun**, **einmal** **habe** **ich** **den** **Traum** **meiner** **Jugend** **voll** **seliger** **Sonnm** **durch** **sturm** **und** **bin** **zu** **leerer** **Wirklichkeit** **wieder** **erwacht**. **Als** **Jüngling** **do** **mal** **flüchtete** **ich** **verloren** **in** **weite** **ferne** **hinaus**, **als** **gereifter** **Man** **jezt** **deide** **ich** **fühl** **dabei** **mein** **stürmisches** **Herz** **begleiten**; **aber** **jezt** **vermag** **ich** **Dich** **nicht** **wieder** **zufinden**, **Eliabeth**, **ich** **mir** **Zeit** **bis** **zum** **nächsten** **Sommer**, **dann** **wird** **der** **alte**, **treue**, **verläßliche** **Freund** **Dich** **und** **Dein** **Eckstein** **wieder** **besuchen**.

„**Behalt** **Dich** **Geht**, **es** **wer** **so** **schon** **gewesen**, **Behalt** **Dich** **Geht**, **es** **hat** **nicht** **halten** **sein**!“

Mit **heßen** **Tönen** **las** **Eliabeth** **diesen** **Brief** **wieder** **und** **wieder**, und **ihre** **Kind** **achte** **nicht**, **welchen** **Kampf** **sie** **fühl** **und** **allein** **in** **ihrem** **Herzen** **durch** **kämpf** **und** **welches** **Opfer** **sie** **ihm** **in** **treuer** **Mutterliebe** **gebracht** **hatte**.

12.
Der **schriftliche** **Verkehr** **mit** **Georg** **erhielt** **durch** **den** **Post** **hier** **bei** **Wenige** **seiner** **wichtigen** **Unterbrechung**. **Sein** **nächstes** **Schreiben**, **wenige** **Wochen** **darauf**, **war** **wieder** **im** **alt** **modernen**, **ruhigen** **Ton** **herzlicher** **Freundschaft** **gehalten**, **ohne** **mit** **einem** **Worte** **ihren** **lesten**, **inhaltsreichen** **Briefwechsel** **zu** **erwähnen**. **Er** **hatte** **Eliabeth** **mangelnd** **zu** **berichten**, **was** **sie** **mit**

nahme zu bringen. (Die Novelle bezweckt die Einführung des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises für Baumeister.)

Die Berufs- und Betriebszählung 1907. Bekanntlich soll am 12. Juni d. Js. in Reich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Dem Reichstage ist eine diesbezügliche Vorlage zugegangen, und er hat sich bis auf einige Ausstellungen an den Fragebogen mit dieser Idee einverstanden erklärt. In Verbindung mit der Berufs- und Betriebszählung wird eine Zählung von Anwaltschaft betreffend der Personen, die Inwalidenbeiträge zahlen, Unfall- und Invalidenrenten beziehen und eine Zählung der Witwen und der Waisen. Die statistischen Maßnahmen werden von den Landesregierungen bewirkt. Die in den Fragebogen vorgelegten Fragen beziehen sich nur auf den Personen- und Familienstand, das Religionsbekenntnis, die Berufsverhältnisse — bei Waisen unter 18 Jahren und bei Witwen auch auf diejenige des verstorbenen Vaters resp. Ehemannes — auf sonstige regelmäßige Erwerbstätigkeit, sowie auf die reichsgesellschaftliche Invaliden- und Unfallversicherung beziehen. Jedes Finden in der Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist unstatthaft. Die Kosten der Zählung belaufen sich auf 4 1/2 Millionen Mark.

England. Die Regierung stellt im Unterhaus die baldige Aufhebung aller Ausnahmegebiete gegen Irland in Aussicht.

In Regierungskreisen verlautet, es werde nunmehr endgültig fest, daß die Begrenzung der Rüstungen der Haager Konferenz erörtert werden soll, obgleich es noch ungewiß ist, in welcher Form und durch wen der Gegenstand zur Sprache gebracht werden soll.

Balkanstaaten. In Belgrad kam es zu ersten Arbeiterunruhen, so daß die serbische Regierung zu umfassenden Sicherheitsmaßnahmen greifen mußte. Gendarmerie und Militär wurden aufgerufen, um zu verhindern, daß die Streikenden in das königliche Schloss eindringen. Infolge der Aufregung, die sich der ganzen Stadt bemächtigt hatte, wurde die Sitzung der Skupschina ausgesetzt.

Der Großvezir hat sich zum Herrn. Marschall v. Bieberstein in die deutsche Reichshauptstadt gegeben, um ihm die Glückwünsche des Sultans zur Ernennung als ersten Delegierten Deutschlands auf der Haager Friedenskonferenz auszusprechen.

Japan. Nach dem Beispiele Australiens zieht Japan alle Truppen aus der Mandchurien zurück, bis auf 15 000 Mann zur Bewachung der Eisenbahn. Damit hat die japanische Regierung endlich ihr heißersehntes Ziel, die Räumung der Mandchurien, erreicht.

Zwei japanische Kreuzer, die an der großen amerikanischen Flottenmanöver an der Küste Mexikos (vor Jamestown) zum Gedenken an die ersten englischen Entdecker (im Jahre 1607) teilnehmen, werden Mitte Juli in Wilhelmshaven eintreffen.

Deutscher Reichstag.

Nach Annahme eines Auftrages zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnrachverkehr, der namentlich dem Verkehr land- und forstwirtschaftlicher Produkte auskommen soll, wurde am Mittwoch die Besprechung der Anfrage wegen Reform der Strafvollstreckung fortgesetzt. Abg. Dr. Müller (Meiningen) (früher Reichstag) legte den nächsten Widerspruch gegen die Reform bei dem preussischen Finanzminister und forderte die Befreiung und den Ausbau der Schwurgerichte, Reform des Eidesverfahrens und der Untersuchungsstufe. Seine Frage ging auch dahin, warum in Preußen nicht wie in anderen Bundesstaaten Arbeiter als Schöffen zugelassen würden, ebenso trat er

für deren Entschädigung ein. Abg. Bahrenhoff (Frankf.) erklärte sich mit der Wiederführung der Berufung in Strafsachen und mit der Befreiung von Straftatmen mit Schöffen einverstanden. In den westlichen Landesteilen sei sicher viel taugliches Material an Schöffen vorhanden. Die Abg. Heßler (früher Berg.) und Werner (Köln) wünschten ein schnelleres Tempo. In einer Auseinandersetzung mit dem Abg. Heßler über die Schöffentage betritt Staatssekretär Nieberding, daß die bisherige Handhabung in Preußen gegen die Gesetzestexte verstoße. Es müßte auf die Verbesserung des Schöffenwesens großes Gewicht gelegt werden. Nach Ablehnung eines Schlußantrages mit 133 gegen 121 Stimmen zog sich die Erörterung noch eine Weile hin, ohne neues oder nennenswertes zu zeitigen, dann schloß die Besprechung.

Am Donnerstag wurde der Gegenstand über die Schaffung eines Hinterbliebenen-Versicherungsfonds in erster und zweiter Lesung erledigt. Staatssekretär v. Stengel bezeichnete kurz den Zweck der Vorlage, die Veranlassung des nach § 15 des Sozialversicherungsgesetzes anzuwendenden Fonds für die Hinterbliebenen-Versicherung möglichst billig und einfach zu gestalten, weshalb sie dem Reichsinvalidenfonds übertragen werden soll. Es folgte die Anfrage des Abg. v. Hof (nied.) wegen einer staatlichen Renten- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Privatbeamten. Staatssekretär Graf Bodoßowich unterbreitete die Denkschrift der Regierung. Hiernach würden 10 Prozent des Durchschnittsgehalts von 2100 Mk. als Jahresbeitrag aufzuwenden sein und 14 1/2 Proz. ohne Berücksichtigung der Gehaltssteigerung. Bezahlt werden konnten nach 10 Jahren an Pension 525, Witwengeld 210 und Waisengeld 42 Mk. nach 40 Jahren 1575, 630 und 120 Mk. Der Staatssekretär empfahl die Denkschrift dem Hause und den Privatbeamten zur geneigten Berücksichtigung. Die Redner aller Parteien erklärten ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung bei längerer Geltung, in der das Tempo der Sozialpolitik wieder eine Rolle spiele, wurde die Besprechung geschlossen.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die Beratung des Kulturnetzes mit einer Besprechung des Schulstreiks in der Stumm. Kultusminister Dr. v. Stupp erklärte, daß die Regierung fest bleiben werde, ebenso wie sie die Macht habe, und zweitens, weil das gute Recht auf einer Seite liege. Die Voten fanden Unterstützung bei den Zentrum, während beide konservativen Parteien und die Nationalliberalen auf der Regierungsseite standen.

Zwei Grubentatastrophen im Saargebiet.

Der Telegraph bringt die Meldung von zwei schweren Unglücksfällen in Kohlenwerken in der Umgebung von Saarbrücken, die fürchterliche Menschenopfer — wohl an hundert Tote und zahlreiche Verletzte — geordert haben. Die eine Katastrophe wurde durch Schlagwettererplausch, die andere durch Reissen des Förderseils verursacht.

Die Stätte des ersten ist die Kohlengrube von Klein-Noffeln, einem Dorf nordwestlich von der lothringischen Kreisstadt Forbach, überwiegend von Saarbrücken, im Tal der Saar zufließenden Noffel gelegen. Die vorliegenden Meldungen bejagen:

Forbach, 16. März. In der Grube Klein-Noffeln in Lothringen fand gestern Abend eine schwere Explosion folgender Wetter statt. Wie die Bergwerksdirektion mitteilt, waren etwa 80 Bergleute eingeschlagen; von diesen sind 77 erborgt, und zwar 65 Tote und 12 Schwerverletzte.

Forbach, 16. März. Nach Mitteilung der Direktion der Grube Klein-Noffeln ereignete sich das Schlagwetterunglück gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr, und zwar im Schacht Kullenn. Die verunglückten Bergleute waren bereits um 5 Uhr nachmittags eingeschlagen.

Das zweite Unglück wird aus St. Johann gemeldet. Darüber liegen folgende Meldungen vor:

St. Johann, 16. März. Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion St. Johann sind heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Matilden-

schacht der Gerhartgrube das Förderseil. Auf der Förderseil befanden sich 22 Bergleute. Das Saar-louvier Journal meldet, daß sämtliche auf dem Matildenschacht der Gerhartgrube Verunglückten tot seien.

Amlich wird bestätigt, daß ja m l i c h e r u n g l ü c k t e t o t i n d. Im Auftrag des Handelsministers begibt sich ein Regierungskommissar von Berlin an die Unglücksstätte.

lokales und Provinzielles.

* Annaburg, 18. März. Aus den Anmerkungen der hiesigen Gegend wird gemeldet, daß der diesjährige Winter mit seiner plötzlich eintretenden strengen Kälte den Bienenständen erheblichen Schaden zugefügt hat. Trotz guter Verpackung sind Bienen, die nicht kräftig genug waren, nicht wieder in den neuen Leuz hineingekommen. Unsere Bienenzüchter hoffen, das der Winter vorüber und ein günstiger Sommer über den Verlust hinweghelft.

Schwinitz, 18. März. Die hiesige nördliche Kreditbank, die 588 Mitglieder zählt, hatte im vergangenen Geschäftsjahre einen Kasseeinbruch von 211 920 Mk. 94 Pf., der eine Gesamtumlage von 49 891 Mk. 69 Pf. und nach Abzug der Geschäftslaster einen Reingewinn von 5786 Mk. 17 Pf. abwarf. Von diesem Reingewinn wurde die Beteiligung einer Dividende von 8 1/2 Proz. beschlossen. Der Reinerlös betrug 51 334 Mk. 25 Pf.

* Falkenberg, 15. März. (Beitrag der Bahnhofsred.) Der Arbeiter Otto Lehmann aus Falkenberg kam nach Verübung mehrerer Diebstähle am 18. Dezember umweil Gelsen-Dehnsdorf an die Bahnhofsstrasse. Hier arbeitete er von einhalb 6 Uhr bis 9 Uhr abends, indem er mit Sachkenntnis und unter Aufgebot erheblicher Kraft von etwa 23 Schwellen auf der einen und von 7 Schwellen auf der anderen Seite die Schrauben löste und neben das Geleis legte. Als eine der Schrauben ihm Widerstand entgegensetzte, holte er sich einen eisernen Heumisch und verfuhrte dann, die Schiene hochzuheben, was aber nicht gelang. Im ganzen hat er etwa 90 solcher Schrauben entfernt. Auf diese Weise war eine Schiene in ganzer Länge so in ihrer Lage gelockert, daß sie nur noch durch die Verbindungsstücke mit den anstehenden Schienen zusammenhing. Die Gefahr für die Züge, die diese Stelle passierten, war sehr groß. Nach der Ansicht der Sachverständigen ist es als ein Wunder zu betrachten, daß keiner der 20 Züge die in der Zeit von 9 Uhr ab bis zur Entdeckung des Verbrechens darübergefahren sind, zur Entgleisung gekommen sind. Als Lehmann einige Tage später wegen Diebstahls in Haft genommen wurde, fiel der Verdacht auf ihn, und er gestand später den Bahnhofsred. an. Ueber das Motiv seiner Tat konnte er keine Auskunft geben. Da Lehmann erst am 2. März von der Strafammer zu Kottbus wegen Diebstahls in 12 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, so erkannte jetzt das Schwurgericht zu Kottbus, wie die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ melden, auf eine Gesamtumlage von 8 Jahren Zuchthaus, 8 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Herberg, 16. März. Ein Dammspinnwerk wird gegenwärtig am Fernerswalder Bahnhofs, Straße Herberg-Forbach, errichtet. Zu diesem Zwecke hat der Unternehmer — der Gebauer des Waldschlößchens bei Liebigau — ein vorläufiges Grundstück erworben. Die Fundamentarbeiten zum Aufstellen der Maschinen haben bereits begonnen. Dem Ver-

freudiger, sowie auch schmerzlicher Teilnahme erhalte.

Zu seiner eigenen Überraschung war er als Ober-Beauftragt in das Handelsministerium nach Berlin berufen worden, und gebadete mit seiner Mutter, die ihm gern auf seinen Wunsch auch in die neue Heimat folgen wollte, in kurzer Zeit dorthin zu überfiebern. Fast gleichzeitig mit dieser ehrenvollen Berufung war ihm auch die traurige Botschaft zugekommen, daß sein Bruder in Hamburg schwer erkrankt sei. Seine nächsten Briefe brachten ihr ebenfalls betrübende Kunde.

Georg war sofort nach Hamburg gereist und fand die erste Bekanntschaft, die er und seine Mutter schon seit Jahren gehegt, in trauriger Weise bestätigt. Aufreisende kaufmännische Spekulationen und ein ungeordnetes Leben hatten das Vernehmlich seines Bruders allmählich vollständig gerichtet, und langsam, aber unaufhaltsam ergriff ihn sein trübseliges Geschick, das auch seine Freunde längst für ihn befristet.

Nach einer sehr gemagten, hohen Getreidespekulation, die ihn monatelang Tag und Nacht beunruhigt und ihm schließlich weit über Ermordeten geküßt war, hatten ihn bedenkliche Spuren von Größenwahn bei ihm gezeigt, die seine Überführung in eine Verrenkungsanstalt notwendig machten. Auf Georgs freundliches Jureden, gemeinsam mit ihm die Mutter zu besuchen, die er seit Jahren nicht gesehen, war er ihm gutwillig nach Breslau gefolgt, und mit heftigster Beherrschung ihres tiefen Schmerzes hatte Frau Seeström den irren Sohn, der

in eigenartigen Wahnvorstellungen sein schweres Geschick nicht abnte, mit aufsehender Freude und Heiterkeit aufgenommen. Es war ein kurzes, schmerzliches Bekanntheitsein; der Kranke selbst verlangte nach einem ruhigen, stillen Aufenthalt, wo er ungestört über neue, „weltbestimmende Pläne und Unternehmungen“, wie er sagte, nachdenken könne. Da er seit ihrer heftigen Kopfwehnen Klage, so fürte er sich ohne Widerstreben Georgs Mat., zunächst für kurze Zeit eine ländliche Oasestätte aufzusuchen. Tief bewegt schickte Georg den Abchied von der Mutter und seine Neise mit dem unglücklichen Bruder in die nahe gelegene Provinzial-Verrenkungsanstalt, die verleihe an seiner Hand abnungslos betrat. Der dortige Arzt, der in seiner ruhigen, herrlichen Art, mit der er dem Kranken entgegen kam, Georg wohl Vertrauen einflößte, konnte ihm nur traurige Auskünfte erteilen, da er eine beginnende Gehirnerkrankung seines Bruders befürchtete.

Georgs nächstes Schreiben lautete aus Berlin, wo er mit seiner Mutter eine ihm außerordentlich zugehörige Wohnung mit kleinem Gärtchen in einer der stillen Seitenstraßen des Tiergartens bezogen habe, und seine dienstliche Tätigkeit ihm fast beiläufig in Anspruch nähme. Auch seine ferneren Briefe betrafen stets vollständige Verhältnisse, ebenso hatte sich seine Mutter, wie er schrieb, wohl Ermordeten schnell und angenehm in den großstädtischen Verhältnissen zurecht gefunden, was ihr in ihrer stillen, lebenswürdigen Behaglichkeit durch das freundliche Entgegenkommen im Kreise seiner Fachgenossen, deren Damen ihr mit Mat und Tat

zur Seite standen, außerordentlich erleichtert worden wäre.

So war der Sommer wieder herangekommen; Elisabeth wagte nicht, Georg an das Verprechen seines Beschlusses zu erinnern, aber sie freute sich herzlich, als er ihr schrieb, daß er, wenn auch nur auf wenige Tage, die er sich dienlich bewußt habe, nach Wiesbaden kommen werde. Mit leiser, sicherer Salzung trat er ihr entgegen, sein Wort oder Bild beutete auf den Inhalt ihrer vorhergehenden Briefe.

„Ich müßte doch mein Verprechen erfüllen,“ sagte er mit ruhiger, warmer Herzlichkeit, „und auch nach zwei langen Jahren wieder einmal aufsuchen.“

Mit gegenseitigem feinen Partikelhaft wußten sich auch die beiden Jugendgefährten bald wieder in den alpenländischen, vertrauten Ton herzlicher Freundschaft hineinzuversetzen, und mit wachsender Freude ging Elisabeth auf Georgs Vorschlag ein, im nächsten Sommer mit ihm und ihrer Tochter in einem kleinen, schließlichen Badeorte zusammenzutreffen, da er seine Urlaubsreise gern mit einem Besuche bei seinem Bruder in der Anstalt verbinden wollte. Auf der Rückfahrt beobachtete sie dann gemeinsam ihre nahe gelegene Heimatstadt und, wie es schon längst Elisabeths Wunsch gewesen war, die Gräber ihrer Eltern nach so langen Jahren des Fernseins dort anzusehen.

Mit der frohen Aussicht dieses Vorhabens, das auch Erta hochbeglückte, trennten sie sich in neu begründeter Freundschaft, und ihre gegenseitigen Briefe betrafen unterdessen Freunde auf ihr Wiedersehen in der alten, idyllischen Heimat.

Wie verabredet, trafen Elisabeth und ihre Tochter schon im Mai in dem reizenden Dorfchen im Wiesengebiet ein, das in seiner stillen Abgeschiedenheit vollständig ihren Wünschen einer traumatischen Sommerreise entsprach. In einigen Wochen sollten sie Georg hier erwarten zu können, und waren aufdringlich betriebl, die überaus reiche Aussicht zu erhalten, daß er auf den Mat und Willen, zunächst eine vierwöchentliche Bade- reise nach N. unternehmen müßte.

„Mein altersschwaches Herz,“ schrieb er scherzend, „ist in seiner langjährigen Tätigkeit in letzter Zeit etwas nachlässig geworden und scheint einiger Auffrischung zu bedürfen. Sowie meine Kur dort beendet, reise ich zu meinem Bruder und komme dann auf wenige Tage noch in einer Gegend, die ich in letzter Zeit nach Breslau abzuholen.“

Auf Elisabeths Anfragen nach seinem Verbleib antwortete er stets in heiterer Weise, der Aufenthalt in N. bekomme ihm vorzüglich und er fühle sich wieder vollkommen frisch und wohl. Neu geküßt und gefreutig trat er Anfang August zur herzlichsten Freude der beiden Frauen bei ihnen ein, wenn auch tief erschüttert von dem traurigen Besuche bei seinem Bruder, dessen Zustand durch wiederholte Schikanen der geistig und körperlich gleich hoffnungslos geworden. Er hatte Georg nicht mehr erkannt; ohne jegliches Bewußtsein lebte er, fast regungslos auf seinem Lager liegend, dahin, doch gläubte der Arzt, daß ihm noch ein längeres, tröstliches Stadium bevorstehen würde.

22. 10 (Fortsetzung folgt.)

Wegen Lager-Räumung

verkaufe ich bis 1. April zu herabgesetzten Preisen:

1,00 Mt. Kaffee zu	90 Pfg. pro Pfd.	mit 5% Rabatt
1,20	105 " " "	
20 Pfg. Reis "	15 " " "	
30 " " "	20 " " "	
20 " Zucker "	19 " " "	
Gemischte Mandeln	Pfund 110 Pfg.	ohne Rabatt
Riegelseifen Wert 60 Pfg.	45 " "	
Sauertohl 2 Pfd.	10 " "	
Große Serringe, 2 Stück	10 " "	
Maisschrot per Ztr. 7,50 Mt.	8,00 " "	
Leinmehl "	8,00 " "	
Roggentleie "	6,25 " "	

W. Voigt's Nachfl.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen der Reichs-Hauptstadt ist die im 55. Jahrgang stehende altbewährte

Berliner Volks-Zeitung

mit illustriertem Sonntagsblatt

Chefredakteur: Carl Volkrath

Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die älteste der täglich zweimal erscheinenden deutschen Zeitungen, sie ist eine unabhängige Zeitung, die mit den großen weltbewegenden Problemen des 20. Jahrhunderts vertraut macht, die dem Volke zeigt: was es ist, was es kann und was es aus politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Gründen tun muß, um den höchsten Zielen des Staatslebens und der Menschheits-Entwicklung zuzustreben.

80 Pfg. monatlich

bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst

Das Perlenhalsband von Burton E. Stevenson

Mit diesem bis zum Schluß hochdramatischen Detektiv-Roman ist Stevenson in die vorberste Reihe der Kriminal-Roman-Schriftsteller getreten. Es ist eine Geschichte im Sherlock Holmes Genre, die meisterlich durchgeführt, zu den besten gehört, was auf diesem Gebiet geschrieben worden ist.

Expedition der Berliner Volks-Zeitung, Berlin SW. 19.
Jerusalem-Strasse 46-49.

Konfirmanden-Jaketts,

Damen-Jaketts und Damen-Paletots
in schwarz und farbig
Damen-Kragen,
Kinder-Kragen,
Kinder-Jaketts

in großer Auswahl eingetroffen

Carl Quehl.

Konfirmations-Glückwunsch-Karten
mit Namen-Aufdruck
fertigt in beliebiger Anzahl (schon von 1 Dutzd. ab) die
Buchdruckerei H. Steinbeiss.

Diese Woche:
Ausnahmepreise
in Schürzen, Unterröcke, Unterhosen,
Hemden, Julettts, Bettzeuge,
Kleiderstoffe, Hemden-Barchende,
Flanelle, Arbeitshosen und Zoppen.
J. G. Hollmig's Sohn.



Vertreter: Konrad Müller, Fahrradhandlung, Annaburg.

Zu Konfirmations-Geschenken!

Gesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Holzborserstraße Annaburg Holzborserstraße
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern,

Bau-Arbeiten, Erbegräbnissen, Grabinsassen,
Sitterschwellen, Treppentufen,
Wandtafeln und Firmenschilder jeden Gesteins
in allen Preislagen,

Wäschisch-Muffen und Marmorries,

sowie zur Erneuerung alter Denkmäler.

Fertige Denkmäler

in größter Auswahl am Platze.

Hören Sie schlecht?

Wenn Sie schwerhörig oder taub sind oder wenn Sie Ohrentingen haben, habe ich etwas, das Ihnen viel Freude bereiten wird. Es ist dies ein großes Blatt mit den Photographien von Zeitschriften, nach den Berichten, wie diese Ihre Gehör vollkommen wiedererlangt haben. Die Adressen sind mit angegeben, ich bitte ich



1000 Mark Belohnung

wenn diese als nicht echt nachgewiesen werden können. Dieses überausreiche Belohnung im eigenen Heim, wird gratis und franco an jeden geschickt, der auf einer 10 Pfennig-Postkarte darum bittet. Adresse: Prof. Keith-Carter, 117 Holborn, Abt. 105, London, Engal.

Zur bevorstehenden
Frühjahrsausfahrt
empfehle ich alle Sorten
Sämereien

aus der Gemüse- und Blumenamen-
Züchterei von Vieban & Co., Hof-
lieferanten, in Erfurt.

C. Geist.

Wurmpilge
bei Kindern und Er-
wachsenen (durch Ma-
den und Spulwürmer) befreit man
am besten im März. Als außer-
ordentlich gut wirkende Abtreibungsmittel be-
währen sich am besten

**Schokolade-
Wurm-Pastillen**
à Schachtel 50 Pfg.
Erhältlich in der
Apotheke Annaburg.

Blutreinigungs-Thee
mit Saffaparille
sehr wirksam, in Paketen zu 50 Pf.
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.



Am Sonntag den 17. d. Mts. abends 9 Uhr
verstarb nach schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Analie Dröge
geb. Diederich

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen
Fritz Dröge und Familie Helmer.

Annaburg, Bez. Halle, den 18. März 1907.

Die Beerdigung findet am 21. März, nachm. 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Zur bevorstehenden Saison
empfiehlt

garnierte Damenhüte
von 1,75 bis 15 Mt.

garnierte Kinderhüte
von 1 bis 6 Mt.

mit 5 Prozent Rabatt
Gustav Albrecht,
Holzborserstraße.

Ich richte Montags und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die

Thür. Kunstfärberei
Königsee

Chemische Wäscherei
und bitte um gest. rechtzeitige
Aufträge.

Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Buchhandlg.,
Annaburg.

Blumenamen
Gemüsesamen
Kunfelnamen
Stekzwiebeln
Speisezwiebeln

gibt in zuverlässiger feinfähiger
Ware ab

Otto Horn, Gärtnerei
Villa Hedmann.

NB. Auch gebe großfrüchtige
Johannisbeer-Sträucher
billigt ab.

Camembert-
Dessert-
Limburger } Käse
f. Kuh- und Landkäse
empfiehlt Otto Niemann.

Feinste Schutuper
Bratheringe

8 Liter-Dose 3 Mt. empfiehlt
Otto Niemann.

Sardinen in Del,

große Dose Mt. 1,50, kleine Dose
75 Pfg., empfiehlt
Otto Niemann.

Alle Sorten

Schreib- u. Briefpapiere
und Couverts

empfiehlt Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Statt besonderer Meldung!

Margarete Kürske

Rudolf Kahle

Verlebte

Annaburg, im März 1907.

